Nr. 29. Mittwoch den 27. Mai 1857.

Lemberger allgemeiner Anzeiger.

Tagesblatt

für Handel und Gewerbe, Kunst, geselliges Leben, Unterhaltung und Belehrung.

Erscheint an jenen Tagen, an welchen deutsche Theater-Vorstellungen statt finden.

Pränumerations-Preis

für Lemberg ohne Zustellung monatlich 12 kr., vierteljährig 30 kr., halbjährig 1 fl., ganzjährig 2 fl. Mit Zustellung monatlich 15 kr., vierteljährig 40 kr., halbjährig 1 fl. 15 kr., jährlich 2 fl. 30 kr. — Durch die k. k. Post vierteljährig 1 fl., halbjährig 2 fl., jährlich 4 fl. — Ein einzelnes Blatt kostet 2 kr. C.M.

Comptoir: Theatergebäude, Lange Gasse 367, 2. Thor 1. Stock, vis à vis der Kanzlei des deutschen Theaters, geöffnet von 8—10 und von 2—4 Uhr. — **Ausgabe:** dortselbst und in der Handlung des Herrn **Jürgens.** — Inserate werden angenommen und bei einmaliger Einrückung mit 3 kr., bei öfterer mit 2 kr. per Petitzeile berechnet, nebst Entrichtung von 10 kr. Stempelgebühr für die jedesmalige Einschaltung.

Verantwortlicher Redakteur und Eigenthümer: Josef Glöggl.

Pränumerations-Einladung.

Um allen möglichen Störungen in der Zustellung und Versendung des Blattes vorzubeugen, erlauben wir uns, jene P. T. Abonnenten, deren Pränumeration mit dem Monate Mai zu Ende geht, zur baldigen Erneuerung derselben einzuladen.

Man pränumerirt im Comptoir des „**Lemberger allgemeinen Anzeiger**" im Theatergebäude, Lange Gasse Nr. 367 im ersten Stock, vis à vis der Theaterkanzlei des deutschen Theaters; oder auch in der Handlung des Hrn. Jürgens in der Halitscher Gasse.

Der Pränumerationspreis ist für Lemberg

ohne Zustellung	monatlich	12 kr.	mit Zustellung	monatlich	15 kr.
„ „	vierteljährig	30 kr.	„ „	vierteljährig	40 kr.
„ „	halbjährig	1 fl. — kr.	„ „	halbjährig	1 fl. 15 kr.
„ „	ganzjährig	2 fl. — kr.	„ „	ganzjährig	2 fl. 30 kr.

Für Auswärtige in den Provinzen, sammt portofreier Zusendung durch die k. k. Post: vierteljährig 1 fl., halbjährig 2 fl., ganzjährig 4 fl.

☞ Auswärtige wollen ihre Bestellungsbriefe adressiren:

An die Redaction des „Lemberger allgemeinen Anzeigers" in Lemberg, Comptoir: Lange Gasse, Theatergebäude Nr. 367 beim 2. Thor im 1. Stock vis à vis der Kanzlei des deutschen Theaters.

Nur frankirte Briefe werden angenommen.

Tages-Chronik.

* **(Gastspiel der k. k. Hofopernsängerin Frl. Tietjens und des k. k. Hofopernsängers Hrn. Walter.)** Wir haben seiner Zeit über das Gastspiel des Hrn. Walter, und vor wenigen Tagen über das Gastspiel der k. k. Hofopernsängerin Frl. Tietjens berichtet, und nun halten wir uns angenehm verpflichtet, über das Zusammenspiel beider dieser uns so lieb gewordenen Gäste, unsern Lesern Bericht zu erstatten — Sie traten Donnerstag in den „Hugenotten", Samstag in „Rigoletto" und Sonntag in „Lucrecia Borgia" auf und da die neueste Zeit statistische Uebersichten, abgesehen von ihrem historischen Werthe, insbesondere als Werthmesser gelten läßt, so liefern wir vor Allem folgende statistische Daten: „Fräulein Tietjens wurde in den „Hugenotten" neunzehn, Herr Walter sechzehn

Mal, nach dem Duette im vierten Acte beide zusammen nicht weniger als neun sage neun mal gerufen, bei einem Sturme von Applaus, wie er in diesen Kunsthallen kaum noch gehört wurde. Es ist bei unserem rigorosen Publikum dies in der That der beste Werthmesser über den Erfolg dieses ausgezeichneten Gastspiels. Lemberg hat wohl schwerlich das Duett im 4. Akte in dieser Vollendung gehört, und es sind die Tenore heutzutage auch wohl selten, die wie Herr Walter über so reine, volle, runde und so hohe Brusttöne zu gebiethen haben. Dieses Duett, großartig in der Anlage, leidenschaftlich und doch voll Poesie, ausgestattet mit aller Klassizität des Meyerbeer'schen Genius, wurde von diesen ausgezeichneten Gästen zur vollen Geltung gebracht, und der unbeschreibliche Jubel, den diese Leistung hervorbrachte, spricht für das tiefe Verständniß unseres Publikums. — Aufgelöst in Liebe, hingerissen von der ganzen Glut dieser mächtigen Leidenschaft, war Frl. Tietjens in dieser Scene ganz das nur Liebe athmende Mädchen, und rechtfertigte schon dadurch den wichtigen Schritt Valentinens, daß sie später Renegatin aus Liebe wird. — Auch das Spiel des Herrn Walter wurde der Situation gerecht, und gab den stürmenden Gefühlen des Jünglings, verbunden mit jener Festigkeit des Charakters, wie ihn der Glaube stärkt und stählt, den entsprechenden Ausdruck. — Herr Kunz zählt den Marcell zu seinen besten Leistungen, und wenn seine Stimme diesen Abend umflort war, so ist das ein Zufall, an dem er keine Schuld trägt, und schmälert auch nicht sein Verdienst. — In der Oper „Rigoletto" und „Lucrecia Borgia" (zur Einnahme des fleißigen und tüchtigen Kapellmeisters Hrn. Schürer) wurden unsere geschätzten Gäste von Hrn Moser auf das Beste unterstützt. — Gesang und Spiel des Hrn. Moser waren entsprechend, und es bleibt gewiß ehrenvoll für ihn, bei den vielen Hervorrufen der Gäste, die sogar in „Rigoletto" das Duett im 2. Akte wiederholen mußten, ebenfalls nach seinem Duette durch lauten Hervorruf ausgezeichnet zu werden. — In der „Lucrecia" sang Hr. Moser den Herzog mit recht schöner und besonders in der Tiefe volltönender Stimme, und griff in den Ensemblestücken mit Geschick und Routine ein. — Auch in dieser Oper wurde Hr. Moser gerufen.

In der Oper „Rigoletto" fiel, nach dem ausgezeichnet vorgetragenen Duette vom „hohen Balkone" ein Blumenkranz zu Füßen des Frl. Tietjens. Diese überall so überaus freundlich aufgenommene Sängerin ist an dieses Blumenwerfen schon gewöhnt, allein wir erlauben uns die Bemerkung, daß bei uns, in dem etwas besonnenerem Norden der Jupiter pluvius, der mit Blumen regnet, hoch in Ehren steht, und daß wir seine Huld nicht zu Alltagshuldigungen mißbrauchen. Wir nehmen nur äußerst selten seine schönen Gaben in Anspruch und wenn wir es thun, so muß ein großes Verdienst und dazu bestimmt haben. Frl. Tietjens möge daher daraus den Werth dieser Auszeichnung entnehmen, die ihr zu Theil wurde. Da aber dieser Blumenkranz nach dem Duette ihr zu Füßen fiel, so erlauben wir uns eine Blume davon in Anspruch zu nehmen für — Hrn. Walter.

---

* Wegen Abraupens der Obstbäume hat der Magistrat zu Graz unterm 25. v. M. mit Bezug auf die hohe Gubernial-Verordnung vom 12. Februar 1829 und hoher k. k. Hofkanzlei-Verordnung vom 17. März 1787, die Kundmachung erlassen, daß jährlich im Frühjahre und im Spätherbste in jeder Gemeinde das Abraupen der Obstbäume vorgenommen werden müsse, damit der verständige und fleißige Obstbaumbesitzer vor der Nachlässigkeit seines Nachbars geschützt werde.

Bei saumseligen Parteien wird dieses Abraupen auf Kosten derselben vom Magistrate selbst verfügt, bei hervorleuchtender Renitenz nach Umständen noch eine Strafe von zwei bis zwanzig Gulden verhängt werden.

Wer namentlich in den letztern Jahren zu beobachten Gelegenheit hatte, was die Obstbäume durch Außerachtlassung des Abraupens gelitten, der wird diese für die Obstkultur, einen so wichtigen Zweig der Produktion, in hohem Grade ersprießliche Maßregel gewiß mit Freuden begrüßen.

* Wie die Österreichische Zeitung vernimmt, werden infolge des mit dem 1. Jänner 1858 stattfindenden Ueberganges zum 45 Guldensuß die Aktien der Kredit-An-

stalt bereits in der neuen Währung ausgestellt werden. Es würde demnach, da die Differenz zwischen dem jetzt bestehenden 20 Guldenfuß und dem auf der Wiener-Münzkonferenz vereinbarten und vor zwei Tagen von Seiner Majestät sanktionirten Münzfuß circa 5% beträgt, eine Reduktion bei der letzten Einzahlung eintreten. Dieselbe würde 10 fl. ausmachen, so daß anstatt 40 nur 30 fl. einzuzahlen wären.

Feuilleton.

Das gespenstige Pferd.

(Fortsetzung.)

Die Kutsche der Marquise hielt in der Mitte des langen Zuges, welcher vor der Pforte auffuhr. Der Geist der Freude schwebte über der Stätte, die Harmonieen der Musikchöre erfüllten die Lüfte, heitere und ausgelassene Stimmen riefen, scherzten und lachten dazwischen, die schweren Gewänder von Atlas rauschten und unzählbare Diamanten funkelten und blitzten aus den Gruppen der Gäste.

Kaum war die Marquise von Beauvoisin in den Empfangsaal getreten, als auch schon die Herzogin von Blanverie lächelnd und diensteifrig an ihre Seite eilte. Die junge Witwe sah außerordentlich schön aus: ihr Anzug war untadelhaft, ihre Diamanten waren unschätzbar. Die Gegenwart einer neuen Schönheit in jenem Kreise ward allemal zu einem Thema für Beobachtungen, Bemerkungen und Spekulationen. Die Marquise bemerkte bald, daß sie ein Gegenstand der Aufmerksamkeit, theilweise selbst der Bewunderung geworden sei, und war hinreichend Weib, um sich Glück zu wünschen wegen eines so viel versprechenden Eintritts in die höchsten Kreise, so wie Theilnahme an Allem und Freude über Alles zu empfinden, was um sie vorging.

Einige Stunden waren bereits vergangen und die Marquise hatte noch immer den Grafen von Foinvert nicht gesehen, von dem sie doch wußte, daß er zu den vertrautesten Freunden des Herzogs gehöre. Eben so wenig hatte sie bisher den Herzog selbst bemerkt.

Schon begann sie sich zu wundern, daß sie keinen der beiden Männer ansichtig werde, als dicht neben ihr leise ihr Name ausgesprochen wurde. Sie wandte sich und erblickte den Herzog von Orleans selbst.

„Seien Sie mir dreimal willkommen, meine Dame, und erlauben Sie mir, Ihnen recht bittere Vorwürfe darüber zu machen, daß wir bisher nie die Ehre ihrer Gegenwart hier hatten," sagte der Herzog, indem er lächelte und sich höflich verneigte.

„Monseigneur sind zu gütig!" antwortete die Marquise.

„Mit Betrübniß, meine liebe Dame, habe ich von dem bösen Rufe vernommen, in welchen die Gegend, in der Sie wohnen, gerathen ist. Indeß hoffe ich, daß Sie nimmer das Loos theilen werden, welches schon so Manchen betroffen, der die von Paris nach Ihrem Dorfe führende Straße gewandert ist."

„Monseigneur erschrecken mich!" rief die Marquise bestürzt aus. „Worauf spielen Sie an? Welche Gefahren warten Derer, welche die Straße nach meinem Dorfe zurücklegen? Ich bin sehr selten in Paris und höre daher wenig Neues."

„Es ist eine betrübte Sache! Sechs Beraubungen sind während des letzten Monats auf der Straße von Paris nach St. Germain vorgekommen, ohne daß man die geringste Spur von dem Verbrecher hätte, welcher allen Berichten zufolge ein Mann ist, der auf einem schwarzen Pferde reitet."

Lemberger Cours vom 26. Mai 1857.

Holländer Dukaten . . .	4 — 45	4 — 48	Preuß. Courant-Thlr. dtto.	1 — 32	1 — 34
Kaiserliche dtto. . . .	4 49	4 — 52	Galiz. Pfandbr. o. Coup. .	82 — 21	83 — 5g
Ruff. halber Imperial . .	8 — 19	8 — 22	„ Grundentlst.-Obl. dtto.	79 — 20	79 — 48
dtto. Silberrubel 1 Stück.	1 — 37	1 — 38	Nationalanleihe . . dtto.	83 — 40	84 — 15

Anzeiger der Tage, an welchen deutsche Theatervorstellungen stattfinden.
Monat Mai: Am 28., 30.

1. Abonnement — Numero 3.

Kais. königl. privilegirtes

Gräfl. Skarbek'sches Theater in Lemberg.

Mittwoch den 27. Mai 1857, unter der Leitung des Direktors Josef Glöggl.

Zum dritten Male:

Mädchen!
Nehmt euch beim Photographiren in Acht!

Neue Posse mit Gesang in 3 Akten von ***. Musik vom Kapellmeister F. Schürer.

Personen:

Rolle		Darsteller
Wohlmann, Banquier in der Residenz		Hr. Mayer.
Clementine, seine Tochter		Frl. Waidinger.
Marie, ihr Kammermädchen		Fr. Kurz.
Treuberg		Hr. Sauer
Born, Hauptmann		Hr. Braunhofer.
Raschmann, Geschäftsagent		Hr. Thalburg.
Johann Pfiffig, Treubergs Diener		Hr. Kusa.
Sebastian Zartlümmel, Bedienter	in Wohlmanns Hause	Hr. Holm.
Gottfried Fein, Kammerdiener	in Wohlmanns Hause	Hr. Englisch
Lisette, Stubenmädchen,	in Wohlmanns Hause	Frl. Lingg.
Hannchen, Aushülfsmädchen	in Wohlmanns Hause	Frl. Kügler.
Georg	Bediente in Wohlmanns Hause	Hr. Pfink.
Lorenz	Bediente in Wohlmanns Hause	Hr. Koppensteiner.
Jean	Bediente in Wohlmanns Hause	Hr. Ruczek.
Josef	Bediente in Wohlmanns Hause	Hr. Sommer.
Heinrich	Bediente in Wohlmanns Hause	Hr. Wachs.
Ein Portier	Bediente in Wohlmanns Hause	**Hr. Barth.**
Netti	Küchenmädchen in Wohlmanns Hause	Fr. Barth.
Eva	Küchenmädchen in Wohlmanns Hause	Frl. Niemetz.
Minna	Küchenmädchen in Wohlmanns Hause	Fr. Zimmermann.
Marie	Küchenmädchen in Wohlmanns Hause	Frl. Heimil 1.
Sophie	Küchenmädchen in Wohlmanns Hause	Frl. Heimil 2.
Johann	Kellner	Hr. Wait.
Leopold	Kellner	Hr. Heber.

Dienerschaft. Kellner und Kellnerinnen Soldaten. Militärmusik. Volk. — Die Handlung geht vor in einer Residenz im Jahre 1857

Eine Loge im Parterre, oder ersten Stock **3 fl. 20** kr. — des zweiten Stockes **2** fl. **40** kr. — des dritten Stockes **2** fl. — Ein Sperrsitz im ersten Stock **50** kr. — Ein Sperrsitz im Parterre oder 2ten Stock **40** kr. — Ein Sperrsitz im dritten Stock **30** kr. Ein Billet in das Parterre **24** kr. — Ein Billet in den dritten Stock **18** kr. Gallerie **12** kr.

Anfang um 7; Ende um 10 Uhr.

Morgen den 28. d. M., zum Vortheile des **Fräuleins Tietjens**: **„DIE HUGENOTTEN.“** — Vorletztes Auftreten des **Fräuleins Tietjens** und des **Herrn Walter**, k. k. Hofopernsänger aus Wien.

Schnellpressendruck von E. Winiarz.